

## Heiter und unbeschwert

**OPLADEN** (mkl) Eine Maßnahme gegen dunkle Novemberstimmung war das Konzert am Volkstrauertag in der St. Remigiuskirche, das der Patronin der Kirchenchöre in der Nähe des Cäcilientages gewidmet war. Heitere und unbeschwerte Musik zum Eingang, italienisch frische Spielweise im Solo-Konzert und schließlich großen Festtagsglanz, dem Trompetenschnörkel (Christoph Skupin) den letzten Schliff gaben – das war die ansprechende Mischung, die Kirchenmusiker Andrea Filippini für das Jahreskonzert seiner Kirchenchöre gewählt hatte.

Während die Chöre normalerweise einzeln Messen in St. Michael und St. Remigius gestalten, haben sie sich für dieses Ereignis zu einem stattlichen Ensemble zusammen geschlossen und fleißig geprobt. Besonders beim Finale mit dem „Jubilate“ auf den Text des 100. Psalms waren die Choristen gefordert.

Denn Georg Friedrich Händel, der dieses Stück zusammen mit seinem „Utrechter Te Deum“ 1713 aus Anlass des Utrechter Friedens uraufgeführt hat, schmückte den Jubelgesang mit allerlei Koloraturen, mal in den Singstimmen, von denen hier lockere Beweglichkeit gefordert war, mal in der Orchesterbegleitung. Und auch da wird von den Sängerinnen und Sängern Aufmerksamkeit verlangt. Denn den alles überstrahlenden Text „Ehre sei Gott, dem Vater...“ als unverrückbar

statisches Korsett für die wuselnden Streicherstimmen zu deklamieren, ohne sich aus der Ruhe bringen zu lassen, ist nicht einfach.

Beweglichkeit und Flexibilität hatte die Chorgemeinschaft schon in der Kantate „Alles, was ihr tut“ von Dietrich Buxtehude bewiesen. Das kleine, für diesen Anlass zusammen gestellte Orchester, hatte zuvor mit der vorangehenden Sonata die richtige Einstimmung gegeben. Lockeres, zielgerichtetes und einfach Freude vermittelndes Spiel bereitete die Sänger auf ihren nicht ganz leichten Eingangschor vor, der am Ende der Kantate wiederholt wurde.

Dazwischen schlichte Choralzeilen, bei denen es in erster Linie auf die Vermittlung des Textes ankam. Von besonderer Wirkung war der sechste Teil „Gott will ich lassen raten“, dem die warme und klare Altstimme von Alexandra Bohnert voranging. Sehr schön auch ihr Part im Händel-Jubilate beim Duett mit Michael Kunze, dessen gradliniger Bass sich wunderbar an den Alt-Sound anschmiegte. Dritter Solist war Tenor Martin Endrös. Frische italienische Musizierfreude genossen die Besucher in der vollen Kirche beim Concerto für Oboe und Orchester (op.9 Nr.11 B-Dur) von Tomaso Albinoni. Federnd und vital gespielt gab das Orchester das forsche Tempo vor, um sich beim Soloeinsatz von Alban Peters zurück zu nehmen, um der virtuosen Oboenstimme Platz zu machen.